



## **Lectio divina**

*Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen*

*13. Juni 2021*

*11. Sonntag im Jahreskreis B*

### **1 Sich vorbereiten**



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

### **2 Lesen**



Ezechiel 17,22-24 – Psalm 92 – 2. Korintherbrief 5,6-10

#### **Neues vom Königreich Gottes (Markus 4,26-34):**

*In jener Zeit sprach Jesus zu der Menge: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst, und der Mann weiß nicht, wie. Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre. Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.*

*Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.*

*Durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es aufnehmen konnten. Er redete nur in Gleichnissen zu ihnen; seinen Jüngern aber erklärte er alles, wenn er mit ihnen allein war.*

### **3 Betrachten**



Jesus erzählt Gleichnisse. Dabei zeigt sich Jesus als ein aufmerksamer Betrachter. Jesus betrachtet die Menschen (Schriftgelehrte, Pharisäer, Arme, Zöllner, seine Jünger, Hausfrauen, Bauern ...) und

die Geschehnisse zwischen Himmel und Erde. Und er denkt darüber nach. Jesus nimmt sich die Zeit, alles, was geschieht, alles, was er sieht, zu betrachten. So entstehen seine Geschichten, seine Gleichnisse von der königlichen Herrschaft Gottes. Die sichtbare und konkrete Welt der Menschen und der Dinge wird zum Zeichen für die unsichtbare, geistliche Welt, von der Jesus spricht. So spricht Jesus zu den Menschen vom Reich Gottes. Nur in Gleichnissen. Das ist die Pädagogik Jesu. Das Thema ist klar ausgesprochen. Es geht um das Königreich Gottes. Dann folgt eine Geschichte, ein Gleichnis, ein Vergleich. Der Zuhörer muss jetzt selber nachdenken und seine Schlüsse ziehen. Nur was wir selber durchdenken, durchkauen und verarbeiten, kann in uns etwas bewirken. Umkehr beginnt im Gehirn und heißt zuerst einmal „umdenken“. Und daraus ergibt sich ein neues Handeln. **Lasse ich mich in die Schule Jesu hineinnehmen? Hat mich Jesus zu einem „Denker“ gemacht, der das Mysterium des Reiches Gottes immer wieder neu durchdenkt und betrachtet? Was habe ich in der Schule Jesu gelernt?**

Im ersten Gleichnis erzählt Jesus von der selbstwachsenden Saat. Der Bauer sät. Und er weiß, was geschehen wird. Aber er weiß nicht, wie es geschieht. Wir können nur den Samen der Königsherrschaft Gottes aussäen. Aber was dann geschieht bei unseren Zuhörern, bei den Schülern, bei Kindern und Enkeln, beim Ehepartner, das haben wir nicht in der Hand. Aber der Bauer weiß um die Kraft seines Samenkorns. Darauf vertraut er. Und irgendwann ist die Zeit reif für die Ernte.

**Welche Samenkörner wurden ausgesät auf dem Ackerboden meines Lebens? Welche Saat ist aufgegangen? Welche Früchte sind entstanden? Welchen Samen säe ich aus im Umfeld meines Lebens?**

Im zweiten Gleichnis erzählt Jesus vom Senfkorn. Das kleinste von allen Samenkörnern. Und daraus wird ein Gewächs größer als alle anderen. Klein und groß. Der Kleinste hier wird im Himmelreich der Größte sein. Nichts, was wir sind und tun, so klein und unbedeutend es in unseren Augen scheint, ist unwichtig im Reich Gottes. Im Gegenteil! Gott hat ein Auge auf das Kleine und Unscheinbare. Gerade das scheint er ganz besonders zu lieben. Also: **Genau hinschauen auf das Unbedeutende und Unscheinbare im Leben! Wo wächst, ganz unbemerkt von Fernsehmoderatoren und Journalisten, das Königreich Gottes mitten im Leben heran?**

## 4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam und mit Andacht. **Welches Wort** hat mich angesprochen? Welches Wort ist für mich **ein kleines Samenkorn**, das ich in meinen Tag und meine Woche nehme? Wie verändert dieses Wort meinen Blickwinkel, meine Wahrnehmung, mein Handeln?

**Jetzt danke ich dem Herrn** für das, was ich erkannt und verstanden habe. Der Heilige Geist möge mir helfen, dass dieses Wort in mir aufkeimt und wächst.

Ich bete **ein Vaterunser**: Dein Reich komme – hier und heute, bei mir und den Meinen, in unserer Kirche.

